Modewörter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Modewörter

„Das ist echt Klasse — nein, echt Scheiße!"

Wenn Sie (wie auch ich) nicht mehr zur jüngsten Generation gehören, so wollen wir uns zusammentun und ein wenig üben, was man in Schüler-, Lehrlings- und Studentenkreisen so sagt. Wenn ich „üben" sagte, so meinte ich nicht, daß Sie Ihr Gedächtnis trainieren müßten, denn der Wortschatz der jungen Leute ist gar nicht so groß. Man muß ihn nur über die Lippen bekommen. Und dazu müssen wir ganz einfach üben. Also üben wir. Bitte sprechen Sie mir nach: „Scheiße, ach Scheiße, echt Scheiße, das find' ich aber Scheiße."

Es genügt. Hat man etwas geprobt, so geht es mit dem Wort recht einfach. Man kriegt es schwer raus, aber dann ist es um so allgemeiner verwendbar. Also immer ungeniert. Die früher übliche Umschreibung mit Scheibenkleister oder Scheibe paßt nicht mehr in unsere Zeit. Auch Wendungen wie „Das ist mir wurst" oder „Das geht in die Hose" brechen noch nicht jedes Tabu, um das es hier geht. Am Ende haben Sie sich bislang so sehr geziert, daß Sie nur von „negativ" gesprochen haben? „Negativ", also das ist viel zu blaß, echt Scheiße ist das. Mit solchem Vokabular haben Sie's bei der Jugend gleich verschissen, während das wahre Schlüsselwort immer paßt. Wie Jeans. Nur sollte man sich als älterer Mensch hüten, das ebenfalls heute oft gehörte Wort „beknackt" für einen Druckfehler zu halten (es schreibt sich wirklich mit *n*).

Will man sich über irgend etwas günstig äußern (Sie haben vielleicht bislang zu dem Wort „positiv" gegriffen), dann sagt man heute kurz und deftig „Klasse". Mit Klasse und Scheiße kommt man weit. Das ist wie ja und nein. Es reicht völlig, um sich verständlich zu machen. Will man der eigenen Aussage noch eine gewisse Abstufung hinzufügen, so steigert man mit „echt Klasse" und „echt Scheiße". Die Höchststufe kann man sich ebenso einfach merken; sie lautet: „Echt Klasse, du, ehrlich" und „Echt Scheiße, du, ehrlich".

Auch wenn wir jetzt einen Schritt weitergehen und die wichtigsten Eigenschaftswörter der Teens und Twens durchnehmen, so begegnen wir schon Vertrautem. „Das ist eine scheiß Idee", sagt man, oder „Das ist eine klasse Idee".

Mich wundert übrigens, daß ausgerechnet „klasse" es geschafft hat, das Gegenstück zu „scheiß" zu werden. Viel besser würde doch „dufte" passen, jedenfalls wenn man dabei an duften denkt. Der Gegensatz wäre schlagend, und auch Sätze wie „Das stinkt mich ungeheuer an" erhielten erst ihre volle Bildkraft. Auch „sauber" hätte als klarer Gegensatz zu „scheiß" das Rennen machen können. Aber nein, wir haben es mit „klasse" zu tun.

Nun werden Sie, verehrte Seniorin, verehrter Senior, meinen, das alles sei doch nicht neu. Gewiß, gewiß, auch früher schon ließ man gelegentlich ein „Scheiße!" durch die Zähne zischen. Aber erst heute darf man es so unbekümmert brauchen wie in Frankreich das „merde". Und daß es längst im Wortschatz der jungen Leute für Scheiße keine Konkurrenz mehr gibt, während wir doch neben „klasse" noch „irre", „riesig" oder „dufte" haben, liegt eben daran, daß Scheiße so herrlich kräftig ist. Scheiße ist eben einfach Klasse!

Christian Hirsch